

## APO Wahlberichts- versammlungen

Mit dem heutigen Tag, dem 20. März, beginnen die APO-Wahlberichtsversammlungen in den APO 4 und 5.

Für jedes Mitglied und jeden Kandidaten der Partei ist es eine Selbstverständlichkeit und gehört es zur Parteidisziplin, an diesen Wahlberichtsversammlungen teilzunehmen.

**APO 1 am 24. März  
im TRO-Klubhaus**

**APO 2 am 25. März  
im TRO-Klubhaus**

**APO 3 am 24. März  
im Karl-Liebknecht-  
Zimmer**

**APO 6 am 23. März  
im Behälterbau**

**APO 7 am 24. März  
in Rummelsburg**

**APO 8 am 23. März  
im TRO-Klubhaus**

**APO 9 am 25. März  
in Niederschönhausen**



Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebkecht“  
Herausgeber: BPO der SED

**DER**

**TRAFÖ**

Nr. 12      20. März 1964      16. Jahrgang

Auf der Arbeitstagung des Zentralen Frauenausschusses wurde in Auswertung des 5. Plenums zu Fragen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft sehr ausführlich die Mitarbeit und der Einsatz unserer Frauen beraten. Was ist in Vorbereitung des Frauenkongresses unserer Republik im Juni d. J. noch zu tun, und wie sind die Fragen der Qualifizierung und Arbeiterversorgung so wirkungsvoll wie möglich zu realisieren? Ausführlicheres über diese Tagung in der nächsten Ausgabe.

# Muß sich erst die ABI einschalten?

In einer Direktive des Werkdirektors vom 9. Dezember 1963 gibt es zur sparsamsten Verwendung von Elektroenergie, Gas, festen und flüssigen Brennstoffen konkrete Festlegungen an die Betriebe und Bereiche. Wie wurde diese Direktive eingehalten? Dieses Problem interessierte die Arbeiter- und Bauern-Inspektion des Werkes.

Im allgemeinen wurden die festgelegten Maßnahmen eingehalten, und die Disziplinen im Energieverbrauch war zufriedenstellend. Aber war sie auch gut? Wenn in Rummelsburg die Meinung vorherrscht, daß Einsparungen an Energie nicht möglich

sind, da kann es nicht überraschen, daß lange Zeit für einen einzigen Kollegen, der in der zweiten Schicht arbeitet, zwei Leuchtbänder eingeschaltet werden. Trotzdem von einer Kollegin ein Verbesserungsvorschlag vorlag, in die Leuchtbänder eine Unterbrechung einzubauen, wurde nicht etwa der VV realisiert, sondern noch am 4. Februar d. J. brannten für diesen einen Kollegen zwei Leuchtbänder.

Nachdem die ABI sich für diese Situation interessierte, bequeme man sich in R für die sofortige Realisierung des VV. Dieses Verhalten zeigt, wie falsch die Einstellung dort

ist, es gebe keine Möglichkeiten zur Energieeinsparung. Wenn solch eine Meinung nicht nur der Energiebeauftragte von R, sondern auch der Betriebsleiter hat, dann kann die Energieeinsparung im Wettbewerb auch keine Rolle spielen.

Energie und Brennstoffe sollen nicht nur in den Wintermonaten eingespart werden. Sparsamkeit ist in jedem Falle wichtig, und in den Sommermonaten können viele gute Gedanken und Vorschläge realisiert werden, um in den Wintermonaten beim Energiesparen an erster Stelle zu sein.

—ABI—

## Kommuniqué

über die 2. Beratung des Produktionskomitees am Mittwoch, dem 26. 2. 1964

Auf der Tagesordnung standen ein Maßnahmenplan des Werkdirektors zur Beseitigung der Mißstände auf dem Gebiet der Qualitätssicherung und zur umgehenden Erreichung „über der Mindestgütegrenze liegend“ im Betriebsteil Niederschönhausen, auf der Grundlage einer Überprüfung durch das DAMW.

Die Beratung wurde vom Vorsitzenden des Komitees, Genossen Werner Gerlatzek, geleitet.

Das Produktionskomitee nahm einen Bericht des Betriebsleiters, Genossen Wißfeld, entgegen und besichtigte anschließend den Betriebsteil.

Im Anschluß daran fand zum Bericht des Genossen Wißfeld, aber insbesondere zum Maßnahmenplan des Werkdirektors, eine lebhafte Aussprache statt.

Im Mittelpunkt der Aussprache standen Fragen des Einsatzes der neuen Technik, der technologischen Disziplin, der Ordnung und Sauberkeit sowie der Verbesserung der sozialen und kulturellen Betreuung.

Das Komitee bestätigte insbesondere die Schlußfolgerungen aus dem Maßnahmenplan des Werkdirektors und faßte den Beschluß, weitere Empfehlungen an den Werkdirektor und die gesellschaftlichen Organe zu geben und insbesondere den Maßnahmenplan nochmals zu überarbeiten.

Von den 29 gewählten Mitgliedern des Komitees waren 25 anwesend, 4 waren entschuldigt.

27 Diskussionsredner kamen zu Wort.

Außerdem nahmen an der Sitzung Arbeiterforscher, der Technische Leiter, der Produktionsleiter, der Leiter der Gütekontrolle, der APO-Sekretär und der AGL-Vorsitzende aus Niederschönhausen teil.

Produktions-Komitee



## Das geht auch anders

Von der Hauptmechanik, dem Kollegen Jäger, wurde uns mitgeteilt, daß seit dem 3. März der Lastenaufzug im Behälterbau in Betrieb ist. In seiner Mitteilung heißt es unter anderem: „Da die Überprüfung keine Mängel ergab, konnte die Anlage sofort in Betrieb genommen werden. Noch am selben Tage erfolgte die Einweisung der Kolleginnen und Kollegen, die die Anlage bedienen werden.“

Nach unserer Meinung sind sieben Wochen Wartezeit, um einen fertigen Lastenaufzug in Betrieb zu nehmen, zu lange, zumal hier körperliche Arbeit, die nicht nötig wäre, die neue Technik ersetzen mußte. Beim nächsten Mal geht das doch auch anders.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit des Werkes, die sich mit der Gußqualität befaßt, kommt nicht nur turnusmäßig mit den Gießereien zusammen. Soweit es die Situation erfordert, wird gemeinsam mit den Gießereien beraten, was zu tun ist, um die Gußqualität zu verbessern. So kamen sie am 10. Februar in Torgelow und am 27. Februar in Berlin zu einer Beratung zusammen.

Um 11 Punkte ging es auf der ersten Beratung. Bei den Bodentücken 912 170 ging es um den Anschnitt, der verändert werden mußte. Die Proben für TRO sind unterwegs. Die Bearbeitungsergebnisse der Druckstücke 918 260/162 lagen TRO noch nicht vor, sind aber bis 2. März an Torgelow bekanntzugeben.

Das aufgelockerte Gefüge der Fassungen 918 262 ist noch nach wie vor die Mängelursache. Tor-

gelow hat bis zum 10. März neue Probeabgüsse und sechs Probeabgüsse der Zylinder geliefert. Mängel am Kolben sind inzwischen beseitigt worden.

Soweit nur einige Probleme aus der Arbeit der sozialistischen Ge-

mündespielen zur Zeit bei der Tragtatze 918 538 Nacharbeitungskosten bei TRO eine Rolle, die durch saubere und durchdachtere Arbeit in der Gießerei in Notfall kommen könnten. Deshalb wird die Modelleinrichtung in Ueckermünde überprüft, ebenso wie die Anschnittstechnologie für Kurbelkupplungen und Kolben.

Ohne Zweifel sind die Bemühungen der Gießereien, uns eine bessere Qualität im Guß zu liefern, vorhanden, und viele gute Erfahrungen und Verbesserungen wurden zum beiderseitigen Nutzen wirksam. Das allein jedoch reicht nicht aus. Der Ausschub an Gußteilen ist infolge von Materialfehlern bei weitem zu hoch. Je einwandfreier die Qualität in den Erzeugnissen — das hat für jeden von uns Bedeutung —, desto eher verwirklichen wir die entscheidenden Beschlüsse des 5. Plenums.

Redaktion

## Reichen die Bemühungen um bessere Qualität aus?

meinschaftsarbeit. Auf der Beratung am 27. Februar hat sich gezeigt, daß man an 6 von 11 Punkten dran ist und 5 inzwischen realisiert wurden.

Zur Tempergießerei Uecker-

## Bitte einfach

Bisher wurden unsere Arbeitsmittel vom Wäschereikooperationsbetrieb schlicht und einfach, also glattgeplättet geliefert. In jüngster Zeit ließen es sich die dort beschäftigten Kollegen einfallen, auch bei ihnen die Entwicklung zum großen „Q“ voranzutreiben. Durch Anwendung der „neuen Technik“ gelingt es ihnen, in unsere Arbeitskleidung Waffelmuster einzumangeln und den Kragen als Rollkragen zu formen. Da

jede Arbeit und nach Meinung der Kollegen der Wäscherei auch jede „Neuerung“ ihren Lohn wert sei, glauben sie, daß diese „Qualitätsverbesserung“ auch einen höheren Preis rechtfertigt. Statt 1 DM zahlen wir jetzt 1,20 DM.

Nun soll es Leute geben, denen solch ein Rollkragenkittel gefällt. Mir gefällt er so jedoch nicht. Kann ich meinen Kittel nicht so wie früher, also mit der alten Technik bearbeitet, bekommen? Mit den 1,20 DM wäre ich ja noch einverstanden, denn die Kollegen in der Wäscherei wollen ja auch mal mehr Geld „verdienen“. Aber bitte den Kittel nur so ganz einfach „glatt“bügeln bzw. mangeln!

Heinz Schröder, RTV/FT

## Anfangserfolg

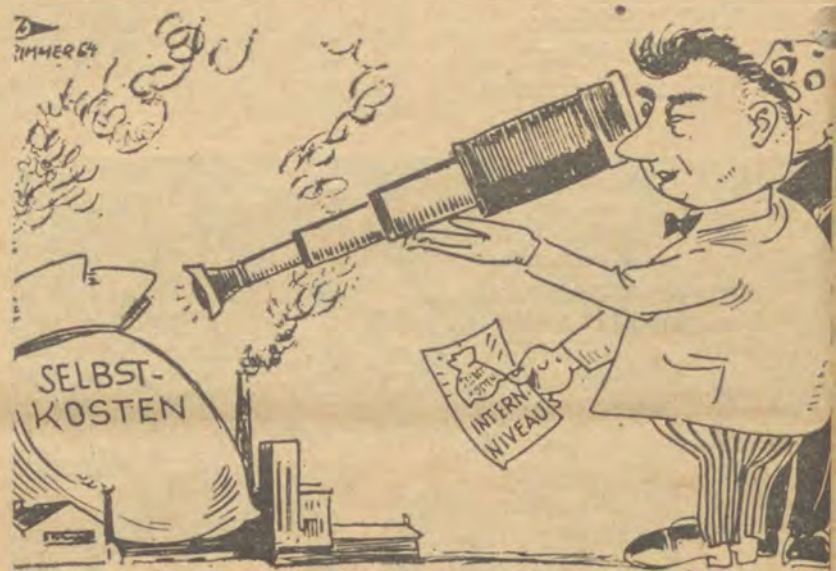
In der Parteigruppe Mw 2 und in der APO 2 wurde das 5. Plenum gründlich ausgewertet. Es wurden viele kritische Hinweise und Vorschläge zur Verbesserung unserer Arbeit und



Genosse Gerold Vogel, Mw 2

besonders zur Verbesserung der Leitungstätigkeit gemacht.

Der Meister berät sich mit Genossen der Parteigruppe und erfahrenen Kollegen, wenn es gilt, wichtige Beschlüsse zu fassen. Ja, es ist ein Anfangserfolg, denn bisher war es nicht so. Die Genossen der Parteigruppe haben unter anderem den wichtigen Beschluß gefaßt, die Ausschussquote in der Abteilung um 30 Prozent zu senken.



## Eine Kunst, die niemand kann

Im allgemeinen sind Feiertage eine feine Sache, bringen sie doch einige zusätzliche arbeitsfreie Tage, die jeder auf seine Weise nutzt. Meistens dienen sie der zusätzlichen Entspannung und Erholung nach angestrenzter Arbeit vergangener Wochen und Monate.

Besonders angenehm ist es, wenn ein zwischen den Feiertagen liegender Arbeitstag durch Arbeitszeitverlagerung die arbeitsfreien Tage noch verlängert, wie das zum Beispiel Ostern der Fall ist. Dadurch nehmen diese Feiertage fast den Charakter eines Kurzurlaubs an, denn mit vier Tagen kann man eben mehr anfangen als mit zweien.

Um die Arbeitszeitverlagerung — auch Vorarbeit genannt — entbrennen schon vorher leidenschaftliche Diskussionen. Sind doch zwei Dinge unter einen Hut zu bringen. Die Arbeitszeit muß so umorganisiert werden, daß sie so positiv wie möglich genutzt werden kann und gleichzeitig für unsere Werkstätigen keine unzumutbaren Erschwernisse bedeutet, die jedoch nie ganz zu vermeiden sind.

Über die produktive Nutzung der Vorarbeit gibt es klare Vorstellungen, nämlich der Art, daß die zu verlagernden Stunden zusammenhängend abgeleistet werden, also an

einem Sonnabend noch fünf Stunden anhängen und statt 11.45 Uhr bzw. 12.15 Uhr die Arbeit um 17.15 Uhr bzw. 17.45 Uhr zu beenden (zuzüglich Mittagspause). Oder, da es sich in diesem Jahr durch den 9. Mai um zwei Sonnabende handelt, einen ganzen Sonntag mit zehn Stunden zu arbeiten. Oder an zwei Sonntagen je fünf Stunden vorarbeiten, oder... oder. So viele Möglichkeiten gibt es.

Um die für alle Mitarbeiter unseres Werkes annehmbare Art zu finden, berät sich der Werkdirektor und auch die BGL mit den verschiedensten Kollektiven. AGL, Gewerkschaftsgruppen, Frauenausschuß und verantwortlichen Wirtschaftsleitern — alle suchen nach einem Weg und geben Ratschläge. Dabei stellt man bald fest, daß allen Menschen recht zu tun eine Kunst ist, die niemand kann. Und bei dem diesjährigen „Frühjahrsspielchen“, wie „-orp-“ das nennt (siehe „TRAFO“ Nr. 11 vom 13. 3. 64), einigten sich die Meinungen auf je zwei und eine halbe Stunde zusammenhängender Vorarbeitszeit an je zwei Sonnabenden, um den Arbeitstag nicht zu lange auszudehnen.

Vor allem wurde auch an unsere Frauen und Mütter sowie männliche Selbsteinkäufer gedacht, die bei die-

sem Arbeitsschluß noch die Möglichkeit haben, einige Einkäufe zu erledigen und auch die Kinder nicht zu spät nach Hause zu bringen.

Dabei läßt sich eben ein Verhältnis von 1:2 nicht vermeiden. Die meisten Stimmen gab es für eine tägliche Arbeitszeitverlängerung von einer Stunde. Diese Regelung scheidet jedoch aus, denn sie steht im krassen Gegensatz zu der gesetzlichen Regelung, bei der ausdrücklich davon gesprochen wird, die Vorarbeit weitgehendst zusammenhängend zu leisten.

Auf Grund weiterer Hinweise, die eingehend geprüft wurden, gestattet der Werkdirektor den Leitern der Betriebe und Direktionsbereiche im Interesse einer schnellen Ableistung der Vorarbeit — neben der bestehenden Regelung —, am Sonnabend, dem 21. März, fünf Stunden vorarbeiten zu lassen und die restlichen 2 1/2 Stunden am Dienstag, dem 24. März, anzuhängen.

Die Leiter der Betriebe und Direktionsbereiche sind dabei verantwortlich, daß die entsprechende Abstimmung innerhalb und zwischen den Bereichen einen reibungslosen Produktionsablauf garantiert (Versorgung mit Preßluft, Dampf usw.).

Schnellknecht, A



# Die Kosten seines Erzeugnisses kennen

In einem früheren Beitrag wurde bereits ausgeführt, daß in der Abteilung Kostenrechnung (BK) prinzipiell für alle wichtigen Erzeugnisse unseres Werkes Vergleiche zum internationalen Kostenniveau angestellt werden können (vgl. „TRAFO“ Nr. 8 vom 21. Februar, S. 2). Im Ergebnis kann gesagt werden, wie hoch die Kostensenkung je Erzeugnis sein muß, damit die Weltmarktfähigkeit erreicht wird, bzw. wie weit wir bereits die international anerkannten Kosten unterbieten.

Der IM-Wert der notwendigen Kostensenkung ist eine Kennziffer, die der Arbeit mit dem TOM-Plan und der Verpflichtungsbewegung im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zugrunde gelegt werden muß und die jeder einzelne Betriebsangehörige für „seine“ Erzeugnisse kennen muß.

## Aufgabenstellung der Nachkalkulation

Heute ist die Aufgabenstellung der Nachkalkulation insofern weiter zu fassen, als die kostenmäßigen Vergleiche zum Weltstand bereits erfolgen und in Zukunft verstärkt und mit ausgewogener Zielstellung weitergeführt werden. Gegenstand der weiteren Untersuchungen sind im wesentlichen:

1. die Weltmarktfähigkeit der Exporterzeugnisse im einzelnen, insbesondere der Neuentwicklungen,
  2. die Rentabilität des Gesamtexports unseres Betriebes 1963 und 1964 (vorausschauend 1965).
- Da die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus nicht nur die Weltmarktfähigkeit der Exporterzeugnisse aller Haupterzeugnisse erfordert, sind
3. nach Erarbeitung einiger methodischer Gesichtspunkte Kennziffern der kostenmäßigen Weltmarktfähigkeit der Haupterzeugnisse des Werkes zu ermitteln.



Wetten, die bricht ein

Gibt es auch bei uns noch solche Beispiele? Sicherlich, denn jeder Kollege, der an einer Kollegin vorbeigeht und sieht, wie sie sich mitunter mit schweren Lasten abmüht oder mit ihrer Arbeit nicht zurechtkommt, und nicht hilft, handelt nach dem unschönen Motto: Wetten, die bricht ein!

Im BKV 1964 wird gefordert: „Die Arbeitsweise der Nachkalkulation ist so zu verändern, daß bei den wichtigsten Erzeugnissen ein bis ins einzelne gehender Vergleich der technologischen Vorgaben für Grundkosten mit dem Ist vorgenommen wird. Die Betriebe erhalten entsprechende Hinweise, um die notwendigen Maßnahmen zur Erhöhung der Rentabilität einleiten zu können.“ Diese Forderung muß nun auch unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, daß die Betriebe konkrete Anhaltspunkte benötigen, um die

## Gäste zu Ostern

Zu Ostern ist wieder eine französische Studiendelegation unseres Patenbetriebes SNECMA-Kellermann Gast unseres Werkes. Sie wird die BBS, die 19. Oberschule und das Pädagogische Institut in Berlin besichtigen. Die Delegation will sich über Schul- und Lehrverhältnisse in der DDR orientieren.

Wir wünschen unseren Gästen bei uns einen angenehmen Aufenthalt.

Kosten in Richtung der Weltmarktfähigkeit zu beeinflussen. Die Notwendigkeit der Veränderungen in der Nachkalkulation wird hierdurch stark unterstrichen.

## Zur Arbeit der Betriebsökonomien

Im Kampf um das Weltniveau sind die Probleme in den Betrieben O, F, R und N unterschiedlich. Die Betriebsökonomien erhalten damit die Aufgabe, die diesbezüglichen allgemeinen Erkenntnisse für den jeweiligen Betrieb ständig zu konkretisieren.

In diesem Prozeß muß die Arbeit der Querschnittsabteilungen in ihren Auswirkungen auf den einzelnen Betrieb und seine Erzeugnisse überschaubar sein, und es muß gesichert sein, daß die Erfüllung der Aufgaben durch den Betrieb ständig überblickt werden kann.

Letztlich entscheidend ist immer das einzelne Erzeugnis. Deshalb ist es eine der wichtigsten Regeln, daß der Betriebsökonom an alle ökonomischen Probleme vom Standpunkt der einzelnen Erzeugnisse herangeht.

E. Klammer, BKÖ

Das 5. Plenum wertete die Erfahrungen aus, die bei der Verwirklichung des neuen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft seit dem VI. Parteitag gesammelt wurden. Diese Erfahrungen schöpferisch auf mein Arbeitsgebiet anzuwenden ist meine Aufgabe.

Die Berufsausbildung hat dementsprechend zwei Schwerpunkte. Erstens die Arbeitsproduktivität und die Qualität der erzeugten Produkte zu erhöhen und zweitens den zukünftigen Facharbeiter so auszubilden, daß er die moderne Technologie beherrscht und auf der Grundlage eines umfangreichen Wissens und Könnens bereit und fähig ist, schöpferisch an der Lösung der ökonomisch-technischen und politisch-ideologischen Probleme mitzuarbeiten. Beide Schwerpunkte sind eng miteinander verbunden.

## Meine Vorbereitung zur APO-Wahl

Für das kommende Jahr sehe ich außer dem zuerst genannten Schwerpunkt die Lösung der folgenden Aufgaben als Schwerpunkte meiner Arbeit an:

- Die Anpassung der Ausbildungsorganisation und -methodik an die moderne Technologie unserer Fertigung.
- Die Entwicklung der Fähigkeiten unserer Lehrlinge zum technischen Denken durch eine entsprechende Anleitung und Übung im praktischen und theoretischen Unterricht.
- Die praktische Anwendbarkeit des Wissens zu erhöhen durch die enge Verbindung des theoretischen Unterrichts mit der praktischen Tätigkeit der Lehrlinge und der Übertragung der Erkenntnisse der sowjetischen Lernpsychologie und der Kybernetik auf unseren Ausbildungsprozeß.
- Die Aktivierung einer staatsbürgerlichen Erziehung, die die Lehrlinge zur bewußten Arbeit für sich und ihren Staat erzieht.

Um den besten Weg zur Durchsetzung dieser Ziele zu finden, werden seit einem halben Jahr Versuche in mehreren Klassen durchgeführt. Die Auswertung der Versuche und damit die Festlegung der endgültigen Unterrichtssystematik erfolgt im August. Die Zwischenauswertungen zeigten gute Ergebnisse, weil alle beteiligten Kollegen und Genossen aktiv und mit hohem Verantwortungsbewußtsein an der Lösung der Probleme mitarbeiteten.

Der Wille zur Mitarbeit aller ist vorhanden. Die Befähigung aller zur Lösung der genannten Aufgaben ist meine Aufgabe und die der Parteiorganisation. Dementsprechend sind von uns für die Parteileitung der APO Genossen vorgeschlagen worden, deren Aktivität und Sachkenntnis eine Garantie dafür sind, daß sie ihren Aufgaben gewachsen sind.

Böhne, BBS

## Wir diskutieren das 5. Plenum des ZK der SED

## Lehre mit Lohnausgleich

Ein Hemmnis bei der Planerfüllung infolge Arbeitskräfteunterbesetzung ist unsere Spulenwicklei für Transformatoren. Hilfe von draußen können wir für diese Abteilung nicht erwarten, es gibt für die notwendigen Arbeiten in der Wicklei keine fertigen Wickler.

Tatsache ist jedoch, daß wir in unserem Werk eine größere Anzahl junger Kollegen haben, die keinen Beruf erlernt haben bzw. erlernen konnten. An diese Kollegen wollen wir uns wenden.

Es ist heute noch möglich, als ungelerner Kollege in bestimmten Fertigkeiten gutes Geld zu verdienen. Das ist heute noch so. Wer jedoch mit einiger Aufmerksamkeit die Entwicklung verfolgt, wird wissen, daß es morgen ohne Beruf nicht mehr gehen wird. Deshalb ist es ein großer Vorteil, wenn man sagen kann: Ich habe einen Beruf.

Es ist eine Binsenwahrheit, daß es sich besser lernt, wenn man noch jung ist. Außerdem ist jeder junge Kollege schlecht beraten, der sich im Augenblick täuschen läßt, der glaubt, daß es später auch noch Zeit hat, einen Beruf zu erlernen.

Und noch einen weiteren Vorteil bietet die Möglichkeit, Wickler zu lernen.

Lehrjahre sind nicht die bestbezahltesten. Das kann auch nicht anders sein. Anders ist es für die Kollegen, die Wickler lernen. Die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre haben ein Lohnsystem erarbeitet, das garantiert, daß bei anfangs geringerer Leistung ein entsprechender Lohnausgleich gezahlt wird.

Wer also Näheres über die Art der Tätigkeit, die Dauer der Ausbildung und die Entlohnung wissen möchte, melde sich bitte beim Kollegen Freese, OA, App. 501, oder direkt in der Wicklei 2.

Ruhland, AL



## Qualität beginnt auf dem Reißbrett

Die APO 4 (Technischer Bereich) hat heute ihre Wahlbereichsversammlung, auf der sowohl im Rechenschaftsbericht als auch in den Diskussionen die Qualität der Erzeugnisse und die Arbeit der TKO eine entscheidende Rolle spielen werden. Dazu einige Gedanken des Parteigruppenorganisators von LQ, Genossen Rommel:

Es gibt noch leitende Wirtschaftsfunktionäre, in deren Köpfen es keine Klarheit zu den Fragen der Qualität gibt. Wenn sie Qualität hören, dann denken sie nur an die Gütekontrolle (TKO), als würde von den Mitarbeitern der Gütekontrolle die Qualität gemacht. Es gibt sogar Erscheinungen, daß man bei Entscheidungen, wo es sich um Qualitätsfragen handelt und die Verantwortung eindeutig feststeht, versucht, die Gütekontrolle mitverantwortlich zu machen. Es muß deshalb nochmals deutlich ausgesprochen werden: „Die Qualität eines Erzeugnisses entsteht bereits bei der Festlegung aller Qualitätsmerkmale in den Konstruktionsunterlagen, das heißt schon auf dem Reißbrett. Technologie und Fertigung haben daraufhin dafür Sorge zu tragen, daß die qualitätsgerechte Herstellung des Erzeugnisses erfolgt.“

In Auswertung des 5. Plenums wird die TKO durch exakte Kontrollen und in Auswertung von Qualitätsanalysen ihren Einfluß auf die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse noch erweitern müssen. Sie wird in Auswertung der Richtlinie unserer Partei und der Hinweise des DAMW mit entsprechender Konsequenz die ihr zukommende Verantwortung wahrnehmen.

Unsere Brigadiere, Meistern, Abteilungsleitern und Direktoren ist dringend zu empfehlen, sich mit den Beurteilungsgrundsätzen für Betriebskontrollen im Maschinenbau des DAMW — N 30 — 203 und der TKO-Verordnung vom 5. 12. 1963 (GBI II Nr. 12 v. 31. 12. 1963) vertraut zu machen, damit ihnen unliebsame Auseinandersetzungen mit der Partei, der TKO und dem Werkdirektor erspart bleiben.

Wir begrüßen deshalb die Initiative von Brigadiere und Meistern, im sozialistischen Wettbewerb eine Verpflichtung einzugehen, wonach nur bearbeitete Teile angenommen und nach Bearbeitung weitergegeben bzw. der Kontrolle vorgestellt werden, die den Qualitätsfestlegungen entsprechen. Wir verurteilen das Aushandeln über die Brauchbarkeit eines Arbeitsteiles bei Abweichungen von den Toleranzvorgaben der konstruktiven und technologischen Unterlagen. Entsprechend den Beurteilungsgrundsätzen des DAMW gibt es nur Kontrollentscheide wie: „Gut“ — „Durch Nacharbeit verwendungsfähig“ — „Ausschuß“.

Mit dem offenen Brief will der Präsident des Deutschen Amtes für Meßwesen und Warenprüfung (DAMW) uns helfen, höchste Leistungen in Forschung und Entwicklung zu organisieren. Er schätzt den Stand unseres Betriebes im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand sachlich und nüchtern ein. Noch gibt es viel zu tun, um in allen Bereichen des Werkes die Voraussetzungen für die Erreichung des Weltniveaus zu schaffen.

Die Kritik, daß sich auf die laufenden Hinweise der Mitarbeiter des DAMW bezüglich der Ordnung und Sauberkeit in der Großwicklei bis zur nächsten Betriebskontrolle nichts änderte, betrifft auch andere Abteilungen. Ordnung, Sauberkeit und Disziplin sind die Hauptbedingungen zur Sicherung der Qualität der Erzeugnisse. Daß diese Bedingungen oft nicht gegeben sind, zeigte die Überprüfung des Betriebsteiles N durch die Staatliche Abnahme des DAMW am 6. und 7. Februar d. J.

Die daraufhin eingeleiteten Maßnahmen brachten kurzfristig eine wesentliche Verbesserung der genannten Bedingungen. Mangelnde Ordnung, mangelnde Sauberkeit und Qualitätsmängel können nur durch die bewußte Tätigkeit jedes Werkstätigen überwunden werden. Die jährlichen Maßnahmepläne zur Erreichung von Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit, die der Werkdirektor angewiesen hat und streng kontrolliert, schaffen Voraussetzungen hierzu.

Parteileitung, Gewerkschaftsleitung, der Werkdirektor und die TKO haben im Jahre 1963 darauf hingewirkt, daß jeder Werkstätige seiner Verantwortung für die Qualität der Erzeugnisse bewußt wird. So legte der Werkdirektor am 23. April 1963 unter anderem diese Verantwortung im einzelnen fest. Gleichzeitig wurde die DAMW-Norm 20-203 „Beurteilungsgrundsätze für Betriebskontrollen im Maschinenbau“ zur Arbeitsgrundlage der Direktoren und

„Das Herzstück des Werkes liegt nach meiner Meinung darin, daß wir alle Kraft darauf verwenden, das Gütezeichen Q für das 380-kV-Programm, aber noch dringlicher für den 160-MVA-Trafo mit eingebautem Regler zu erhalten.“ Dieser Meinung ist nicht nur der Ingenieur Kollege Wrede und Leiter von Mfb, sondern alle Kollegen des O-Betriebes kämpfen um das Gütezeichen Q für ihre Erzeugnisse.

Betriebsleiter gemacht. Die darin enthaltenen Forderungen des DAMW auf dem Gebiet der Qualitätssicherung mögen einzelnen als zu hart und überspitzt erscheinen. Diese Forderungen werden aber nicht vom DAMW, sondern von den Erfordernissen des zunehmenden Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkt diktiert. Die Erreichung des wissen-

# Höchste Qualität gehört zur Arbeiterhre



„Der Schwerpunkt in der Qualitätsarbeit liegt im F-Betrieb ohne Zweifel beim Baukastenschalter. Jedoch sind die gleichen Anstrengungen für alle Erzeugnisse erforderlich, denn das Ziel ist ja nicht nur das „Q“ für den Baukastenschalter.“ Dipl.-Ing. Kollege Weckend.

schaftlich-technischen Höchststandes, der hohen Qualität und Weltmarktfähigkeit der Erzeugnisse ist zu einer Lebensfrage der Deutschen Demokratischen Republik geworden.

Das Programm und die auf der Qualitätskonferenz am 2. Oktober 1963 angenommenen Zielsetzungen für Maßnahmen zur Sicherung und Steigerung der Qualität der Erzeugnisse im Jahre 1964 enthalten die konkreten Aufgaben auf dem Gebiet der Qualität. Ein großer Teil ist als Verpflichtung in den Betriebskollektivvertrag 1964 eingegangen. Ihre Durchführung und Kontrolle muß das Hauptanliegen jedes Werkstätigen sein.

In der Regel bedeuten die technischen Parameter der neuentwickelten Erzeugnisse unseres Werkes die Weltspitze. Sie wird aber erst gewährleistet durch die disziplinierte schöpferische Arbeit jedes Werkstätigen, ob er im Lager, in der Fertigung oder im Transport tätig ist. Erst dann werden wir für den Transformator KDRF 160002/220E, den Hochleistungsschalter D3AFB und andere Geräte das Gütezeichen zuerkannt bekommen. Unsere elektrisch hochbeanspruchten Geräte erfordern einen unerbittlichen Kampf gegen Schmutz, Unordnung und Verletzung der technologischen Disziplin in allen Bereichen, wie er mit Erfolg zur Sicherung des hohen Qualitätsniveaus des Lokomotivtransformators 16 $\frac{2}{3}$  Hertz geführt worden ist. Jeder Werkstätige des Betriebes muß mithelfen, täglich Mängel in der Qualitätssicherung



und für deren Beseitigung sorgen.

Die TKO muß als Kontrollorgan des Betriebes für alle Aufgaben der Qualitätssicherung und -steigerung eine hohe Qualität in ihrer Arbeit erreichen. Bisher hat sie noch nicht genügend die Beseitigung ihrer Rechte bei den verantwortlichen Leitern durchgesetzt. Über der kompromißlosen Durchsetzung der TKO-Kontrollaufgaben muß die TKO die Grundlage der Beurteilungsgrundsätze des DAMW durchzuführen, um Qualitätsmängel aufzudecken und deren Beseitigung sorgen. Über hinaus muß sie eine unparteiische und tiefgehendere politische Erziehungsbasis leisten.

Wenn gegenwärtig die Partei durch die Initiative des Präsidenten des DAMW eine Form der Hilfe und Unterstützung bei der Organisierung der wissenschaftlich-technischen Fortschritt in den Mittelpunkt der Wahl stellen, jeder Tendenz der Selbstzufriedenheit entgegen und durch weitere Maßnahmen die Perspektive unseres Werkes des Industriezweiges sich

Jeder Werkstätige muß überprüfen, ob die Voraussetzungen geschaffen sind, die selbst mithilfe, den wissenschaftlichen Höchststand erreichen.

Aberspach  
Leiter der TKO

## Offener Brief des Präsidenten des DAMW der DDR an die Werk- tätigen des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ Werte Genossen und Kollegen!

Das 5. Plenum des ZK der SED hat Bilanz gezogen, wie weit wir seit dem VI. Parteitag der SED mit unseren Anstrengungen gekommen sind, um höchste Leistungen in Forschung und Technik in allen Bereichen unserer Volkswirtschaft zu organisieren.

Um allen Delegierten und Gästen des 5. Plenums die hierbei auftretenden Probleme in ihrer Vielfalt, Komplexiertheit und Komplexität anschaulich nahezubringen, wurden sie in einer Ausstellung an Hand von Erzeugnissen dargestellt, die in Qualität und Kosten noch nicht den wissenschaftlich-technischen Höchststand aufweisen und durch ungenügende Leitungstätigkeit in Forschung, Entwicklung und Produktion vermeidbare volkswirtschaftliche Verluste bringen.

Auf dieser Ausstellung wurde auch ein Erzeugnis Eures Betriebes gezeigt: der Großtransformator KDRF 160002/220 E. Hinter diesem Modell war folgender Text zu lesen:

### Verpflichtung hin...

Dieses Modell des ersten in Bau befindlichen 125-MVA-Großtransformators überreichten wir dem Genossen Walter Ulbricht zum 70. Geburtstag.

### Verpflichtung her...

Tatsache ist: 17 Monate Entwicklungsverzug — zwei Jahre Fertigungsverzug. Wegen grober Fehler in Fertigung und Organisation besaß der erste Transformator Mängel, die schon bei der Prüfung vier Wochen vor dem Geburtstag zum Totalausfall führten, so daß er wieder demontiert werden mußte.

Wir fühlen uns verpflichtet, die Werkstätigen des Betriebes hierüber zu informieren, da es bei einigen leitenden Funktionären des Betriebes noch Unklarheiten gibt. Das geht daraus hervor, daß der Parteisekretär und der Werkleiter sich beim Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission, Genossen Dr. Apel, über die vom 5. Plenum geübte Kritik beschwerten.

Wir wollen zum richtigen Erkennen des Sachverhaltes beitragen, weil für den Kampf um die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes Klarheit im Denken Voraussetzung ist. Wir wollen sachlich und nüchtern einschätzen, was der Anlaß zur Kritik gewesen ist.

### Um was geht es uns?

Ein außerordentlich wichtiges Erzeugnis unserer Volkswirtschaft weist einen 17monatigen Entwicklungsverzug und zwei Jahre Fertigungsverzug auf. Nachdem nun schon diese Verzögerung eingetreten ist, entsteht während der Erprobung ein Windungsdurchschlag, der zur weitgehen-

den Demontage des Großtransformators führt und für mindestens weitere zehn Monate einen Totalausfall des Transformators bedeutet.

Das heißt aber nichts anderes, als daß für die Volkswirtschaft ein Verlust von einem weiteren Jahr entstanden ist, und das ist das, was zählt. Wir hinken also drei bis vier Jahre hinter dem Weltniveau her, und das in einer Zeit, in der die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes für uns zu einer Lebensfrage geworden ist. Dieser Tatbestand allein ist entscheidend, und daran ändert auch die Bemerkung des Werkleiters nichts, daß der Transformator bei den Entwicklungsprüfungen unter erschwerten Bedingungen, über die VDE-Bestimmung hinaus, belastet worden wäre und

„Totalausfall“. Über das Wort „Totalausfall“ kann man diskutieren, aber Tatsache ist doch, daß der Transformator für mindestens weitere zehn Monate für unsere Volkswirtschaft total ausgefallen und uns allen durch den dreijährigen Verzug ein großer Schaden entstanden ist.

Wir sind der Meinung, daß es im Betrieb noch viel zu tun gibt, um in allen Abteilungen die Voraussetzungen für die Erreichung des Weltniveaus zu schaffen. Denn es ist doch nicht so, daß der Transformator bei der Belastungsprüfung schlechthin ausgefallen ist, sondern seit vielen Monaten weisen die Mitarbeiter des DAMW in fast allen Prüferunterlagen zum Beispiel immer wieder auf die Mängel und Unsauberkeiten, speziell in der Großwicklei, hin. Es wurde wiederholt festgestellt, daß sich auf die Hinweise bezüglich der Ordnung und Sauberkeit in der Wicklei nichts geändert hat.

In einem Expertengutachten vom 7. Januar 1962, das Eurem Betrieb vorliegt, wurde bereits über die Spulen für diesen ersten Transformator gesagt: „Die monatelange Lagerung der Wicklungen des Fertigungsmusters an zum Teil ungeeigneten Stellen, wo sie der Feuchtigkeit sowie der Verschmutzung ausgesetzt waren, hat zu Isolationsbeeinträchtigungen geführt, deren Auswirkungen nicht abschätzbar sind.“

Hier liegen also in erster Linie die Ursachen für den Ausfall des Transformators, und daraus sollte auch die Parteileitung Lehren ziehen.

Euer Werkleiter behauptet: „Danach ist die Ursache des Defektes in einer vom Drahthersteller durchgeführten unzulänglichen Stumpfschweißstelle im Wickeldraht zu suchen.“

Euer Drahtlieferant VEB KWO kann aber gar keine geschweißten Drähte liefern, weil er über keine Schweißvorrichtung verfügt. Er bietet überdies größere Lieferlängen an, als Euer Betrieb abnehmen will! Die spektrographische Untersuchung von Schmelzperlen der Schadenstelle beim VEB BMHW ergab ebenfalls keinerlei Nachweis einer Schweißstelle.

Der „Schwarze Peter“ soll also dem Zulieferanten unterschoben werden! Alle Leiter und verantwortlichen Funktionäre sollten die Worte des Genossen Walter Ulbricht auf dem 5. Plenum beherzigen:

„Für Selbstzufriedenheit ist kein Platz mehr, jetzt beginnt der Ernst des Lebens, und niemand wird mehr mit privaten Vorstellungen vorm Weltniveau bestehen können.“

Das DAMW sieht seine Aufgabe und Verpflichtung darin, den Betrieben bei der Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes zu helfen und sie zu unterstützen, indem es den Stand sachlich und nüchtern einschätzt und vorhandene Mängel und Hemmnisse aufdeckt. Mit der Klassifizierung und Kontrolltätigkeit gibt es somit Maßstab und Orientierung.

Darin sehen wir unseren Partei- und Regierungsauftrag genauso, wie vor Eurer Parteiorganisation die Verpflichtung steht, mit Konsequenz und hoher Verantwortlichkeit den Kampf um Spitzenerzeugnisse des Weltmarktes zu führen.

Mit sozialistischem Gruß  
Prof. Dr. habil. Lilié

# Um was es uns geht

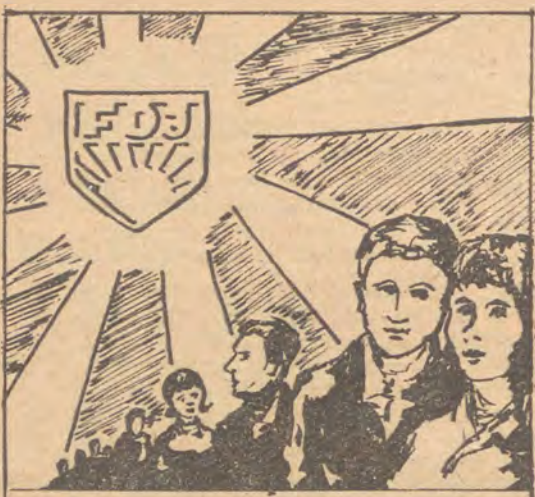
bis auf den Windungsdurchschlag standgehalten hätte.

Selbstverständlich betrifft diese Kritik nicht allein die neuformierte Partei- und Werkleitung. Es ist bekannt, daß beide mit großem Ernst an die Probleme der Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes, der Verkürzung der Entwicklungszeiten und der Senkung der Kosten herangehen. Dafür gibt es eine Reihe von Beispielen im Betrieb.

Aber um so weniger verstehen wir, daß bei der Einschätzung der Kritik, die das 5. Plenum geübt hat, die Genossen der Parteileitungen alles auf eine solche Frage wie „Totalausfall“ reduzieren, wobei sie die Tatsachen anerkennen müssen. Die Parteileitung, die zielstrebig begonnen hat, mit dem Alten im Betrieb aufzuräumen, sperrt sich gegen diese Kritik und versteckt sich hinter dem Wort



... hier hat die Jugend das Wort ... hier hat die Jugend



# Rendezvous in Berlin

Auf der FDJ-Delegiertenkonferenz unseres Werkes wurden die Jugendfreunde Joachim Skopp und Gerhard Mustroph einstimmig als 1. und 2. FDJ-Sekretär unserer Grundeinheit gewählt. Wir wünschen den beiden Jugendfunktionären für ihre Arbeit in der FDJ und mit den Jugendlichen unseres Werkes viel Erfolg und die tatkräftige Mitarbeit des gesamten Werkkollektivs.



## Stand im Wettbewerb

Proben unserer Jugendkapelle haben begonnen

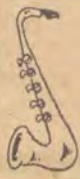
# Sind Moppelfahrer musikalisch?

Manch einer von euch wird da sagen: „So eine komische Frage. Was haben denn die Moppelfahrer mit Musik zu tun?“



Seit etwa einem Jahr versuchen einige Jungen aus KTW, sich zu einer Tanzmusikgruppe zusammenzuschließen; leider blieb es bei dem Versuch. Auf der Grundeinheitswahlversammlung der AGO III sollte der zukünftige Arbeitsplan in Vorbereitung des Deutschlandtreffens mit

den Mitgliedern abgesprochen werden. Aber es war Schweigen im Walde. Peter Richter sagte dazu: „Warum sollen wir noch was sagen oder Vorschläge machen? Unterstützung von der FDJ-Leitung oder der BGL kriegen wir sowieso nicht, und alles bleibt nur auf dem Papier stehen. Unsere Musikgruppe ist doch das beste Beispiel.“



nisation unseres Betriebes, wurde das Problem aufgegriffen, und die FDJ- und Partei-Leitungen versprachen ihre Hilfe und Unterstützung.

Es wurde beschlossen, im Rahmen des Wettbewerbs zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens eine Tanzmusikgruppe aufzubauen, deren erstes Auftreten zum Pressefest des „TRAFO“ stattfinden soll.

Genau eine Woche nach der AGO-Versammlung, nämlich am Donnerstag, dem 5. März, fand die erste Probe im Klubhaus statt. Nun steht es aber nicht so, daß alle neun Mitglieder der Musikgruppe Künstler ihres Faches sind. Im Gegenteil: Alle fangen ganz am Anfang an! Und das macht viel Mühe. Doch wer bei den Proben dabei ist und die Begeisterung und den Elan dort sieht, wird bestimmt auch sagen: „Unsere Moppelfahrer sind musikalisch!“

Das war am Donnerstag, dem 27. Februar. Schon einen Tag später, zur Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorga-

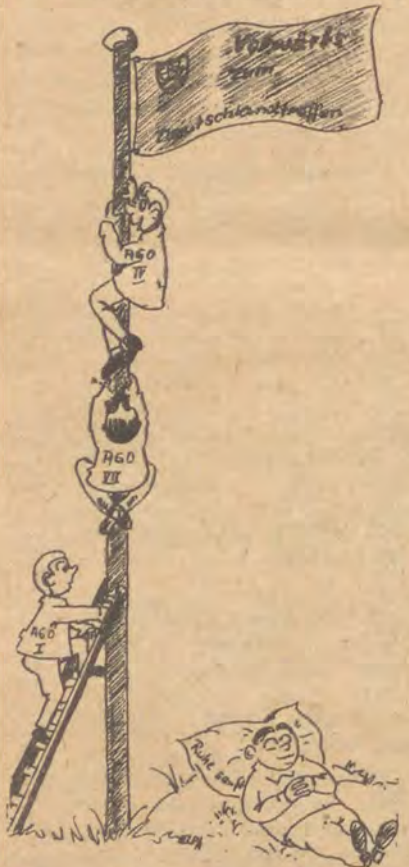


## Nachrichten

Neun Lehrlinge des Dreheraktivs D 22/1 haben sich bereit erklärt, an der Eröffnungsveranstaltung des Deutschlandtreffens am 16. Mai im Walter-Ulbricht-Stadion teilzunehmen.

Im Wettbewerb „Der dufte Berliner“ zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens erhielt TRO bei der letzten Auswertung innerhalb der zentralgeleiteten Betriebe der Elektroindustrie jetzt den 1. Platz. Damit haben wir die Grundeinheit des WSSB überrundet, die bis zu unserer Delegiertenkonferenz vor uns den 1. Platz innehatte.

Die FDJ-Bezirksleitung für Industrie- und Bauwesen hat unsere Delegiertenkonferenz sehr gründlich ausgewertet und Material darüber ausgearbeitet. In diesem Material, das den Großbetrieben übergeben wird, ist die positive Einschätzung der Konferenz von seiten der Bezirksleitung klar zu erkennen.



## Ist es aufgefallen?

Wir glaubten es ganz bestimmt und haben in der Redaktion auf den ersten Anruf gewartet, der darauf aufmerksam macht, daß das erste Deutschlandtreffen weder 1952/1953 noch 1954, sondern 1950 stattfand oder aber die Frage nicht nach dem ersten, sondern dem letzten Deutschlandtreffen lauten mußte.

Warum wir auf einen solchen Anruf, der bis Redaktionsschluß leider nicht erfolgte, gewartet haben, sollt ihr auch noch wissen. Dieser Hinweis war uns ein Zehnmarkschein wert. Nicht jede falsche oder unrichtige Fragestellung ist unbeabsichtigt, sie kann sogar Geld wert sein.

## Für gutes Wissen



Die Grundfrage der Philosophie ist die Frage nach dem Verhältnis des Bewußtseins (Vernunft, Geist, Idee) zum Sein (Natur, Materie). Die Materie (materialis - lateinisch: stofflich) ist ein philosophischer Begriff zur Bezeichnung der objektiven Realität, d. h. der wirklich vorhandenen Umwelt des Menschen in all ihren Erscheinungsformen. Sie wird von unseren Empfindungen wahrgenommen, existiert aber unabhängig davon.

das Bewußtsein (Denken, Vernunft, Idee) oder das Sein (Materie)? Einfach gesagt: Was war zuerst da?

Nach der Beantwortung der Grundfrage teilt man die Philosophie in zwei Hauptrichtungen: Materialisten und Idealisten.

Die Idealisten (idea - griech.: Gedanke) betrachten das Bewußtsein als das Ursprüngliche. Sie erkennen in der Natur eine gewisse Gesetzmäßigkeit, suchen die Ursache dafür aber in einer „Weltvernunft“, einer „absoluten Idee“ (im Grunde nur andere Bezeichnungen für Gott). Die Ursachen des Elends der Werktätigen im Kapitalismus liegt ihrer Ansicht nach deshalb in den Irrtümern der Menschen, in ihren moralischen Gebrechen, und eine Veränderung der Gesellschaftsordnung ist nicht möglich.

Fortsetzung unserer kleinen Lektion in der nächsten Ausgabe des Trafo.

# Noch 8 Wochen bis zum Deutschlandtreffen



# Wechselwirkung der Ökonomie und Technik bewußt nutzen

Die Betriebsleiter und Fachdirektoren erhielten in den letzten Tagen vom Werkdirektor ein Schreiben, in dem es um eine zielgerichtete Qualifizierung unserer Fachkader geht. Das 5. Plenum verlangt zu Recht, daß die Wechselwirkung zwischen der Ökonomie und der

Technik so wirkungsvoll wie möglich genutzt wird. Wir bringen an dieser Stelle Auszüge dieses Schreibens des Werkdirektors, das die Delegation zum ökonomischen Zusatzstudium für Fachschulingenieure, die eine ökonomische Funktion bekleiden, zum Inhalt hat.

„Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft verlangt eine sachkundige Anwendung der Ökonomie in allen Bereichen unserer Arbeit. Das ist auch für die Ingenieurkader unseres Betriebes von Bedeutung, die in der Vergangenheit zwar auf ihrem technischen Fachgebiet große Erfahrungen gesammelt haben, deren ökonomisches Wissen aber nicht den Anforderungen entspricht, die das 5. Plenum des ZK der SED an ihre Arbeit stellt. Das wirkt sich hemmend auf die Entwicklung unseres Betriebes aus.

„Dadurch werden diese Kader befähigt, die vielseitig ineinandergreifenden ökonomischen Prozesse besser zu erkennen und durch kluge Ausnutzung der objektiven ökonomischen Gesetze den besten Wirkungsgrad der gesellschaftlichen Arbeit zu erreichen.

Das Zusatzstudium ist ein auf die vorhandene Fachschulausbildung aufbauendes ökonomisches Komplexstudium. Es umfaßt die ökonomische Grundlagenausbildung sowie eine Spezialisierung nach Fachgebieten. Zu den Lehrfächern sind folgende

Themen vorgesehen: Grundlagen des Marxismus-Leninismus, Staat und Recht, Erziehungswissenschaften, Mathematik, politische Ökonomie, Planung und Leitung der Volkswirtschaft und des sozialistischen Industriebetriebes, Arbeitsökonomik, Materialversorgung und Absatz, Rechnungsführung, Analyse, Finanzsystem, Verwaltungsorganisation und Rechentechnik.

Die Studienformen und der Ablauf sehen vor, daß das Zusatzstudium möglich ist. Die Dauer des Zusatzstudiums beträgt in beiden Studienformen vier Semester. Die Studenten des Zusatzstudiums erhalten im Fern- und Abendstudium Arbeitsfreistellungen entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Bewerber für das Zusatzstudium müssen Absolvent einer Fachschule sein, und im übrigen gilt sinngemäß die Anordnung über das Aufnahmeverfahren zum Direkt-, Fern- und Abendstudium an Universitäten, Hoch- und Fachschulen vom 20. Februar 1963.“

Die Fachschule für Industrieökonomie Rodewisch wird ab Herbst 1964 ein ökonomisches Zusatzstudium für Fachschulingenieure beginnen. Mit der Durchführung dieses Zusatzstudiums wird erstmalig die systematische ökonomische Weiterbildung dieser Kader in Angriff genommen.

Die Einrichtung des ökonomischen Zusatzstudiums bietet dem Absolventen nicht ökonomischer Fachschulen die Möglichkeit, sich mit den Wirtschaftswissenschaften vertraut zu

## Für Sie

Rechtlos, gefesselt am häuslichen Herd,  
lernen, studieren, das war euch verwehrt,  
Dienerin sein — eure einzige Pflicht,  
so immer leben, das wolltet ihr nicht.

Und Clara Zetkin rief zürnend Alarm,  
Die mit ihr kämpften, war'n rechtlos und arm,  
gegen Versklavung und gegen den Krieg  
führte sie euch hin zu Freiheit und Glück.

Frei von den Fesseln der sklavischen Fron,  
gleich sein dem Manne — das ist euer Lohn.  
Mühsam erkämpft und mit Tränen errungen.  
Nehmt ihn in Anspruch ihr Alten und Jungen.

Freiheit der Frau, welch gewaltige Würde,  
scheinet sie mancher auch heut noch als Bürde.  
Stolz könnt ihr sein und nun kühn vorwärtsgehn.  
Rechtsgleich und frei neben Männern auch stehn.

—orp—

## Gutes Beispiel?

Da unsere Redaktion bestrebt ist, in jeder Ausgabe des „TRAFO“ mit aktuellen Beiträgen zu erscheinen, machte sie von der Frauenarbeits-tagung unseres Werkes am 11. März Aufnahmen, die sowohl auf der Seite 1 als auch auf dieser Seite veröffentlicht werden. Wir erhielten vom Zentralen Frauenausschuß, der Genossin Schmidt, die Zusicherung, das Protokoll dieser Veranstaltung als Arbeitsunterlage zu erhalten. Bis Redaktionsschluß stand uns das zugesagte Material nicht zur Verfügung, aus dem Sie sonst an dieser Stelle einen Situationsbericht sowie die interessantesten Diskussionsbeiträge vorgefunden hätten.

Wir hoffen, daß in Zukunft auch der Frauenausschuß ein größeres Interesse an der Veröffentlichung und Behandlung seiner Probleme im „TRAFO“ zeigt.

Redaktion

## Stilblütenlese

„... Bunte Leuchtreklame begleitete uns mit südlichen Klängen bei unserem Bummel unter Palmen...“

Klingende Leuchtreklame, damit dürfte der Welthöchststand erreicht sein!

\*

„... Die Organisierung der Küchenabfälle muß beraten und schnellstens realisiert werden...“

Ist es nicht doppelt schmerzlich, Küchenabfälle organisieren und die Organisierung auch noch realisieren zu müssen?



Genossin Hauptmann aus N nahm an der Arbeitstagung des Zentralen Frauenausschusses teil und sprach zur Diskussion: „Bei uns gibt es Kolleginnen, die sich gerne zum Facharbeiter qualifizieren würden, jedoch fehlt uns die Planstelle, um die praktische Ausbildung gewährleisten zu können.“

## Wir wurden geehrt

### Feierstunde zum Frauentag im Klubhaus WF

Wir möchten auf diesem Wege der Partei- und Betriebsleitung, der BGL und allen anderen beteiligten Veranstaltern recht herzlich für die wirklich gelungene Feier anlässlich des Internationalen Frauentages im Klubhaus WF danken.

Nach der Auszeichnung der besten Frauen unseres Werkes und der kollektiven Auszeichnung der sozialistischen Brigade „Clara Zetkin“ begann das umfangreiche und schöne Kulturprogramm. Besonders gefallen haben uns die Künstler der Deutschen Staatsoper Berlin, die kleine Modenschau vom Kaufhaus „Einheit“ und die Darbietungen von Hans Hick, der im Anschluß an das Kulturprogramm den Abend gemeinsam mit uns verbracht hat. Auch alle anderen Darbietungen waren mit viel Liebe vorbereitet und haben großen Anklang gefunden. Ganz besonders hervorzuheben ist auch das Tanzorchester der EAW Treptow. Diese Kollegen, die doch keine Berufsmusiker sind, haben großartig für gute Stimmung gesorgt. Unermüdlich haben sie ge-

spielt, und für alle war etwas dabei, ob Twist, Rheinländer, Walzer oder Tango.

Wir glauben, daß wir im Namen aller anwesenden Frauen sprechen, wenn wir sagen, daß dieser Abend sehr sehr dazu beigetragen hat, daß wir jetzt nach dem Internationalen Frauentag mit neuem Elan wieder an die Arbeit gehen und uns bei der Arbeit noch mehr als bisher anstrengen werden, um das Vertrauen der Partei- und Werkleitung zu uns Frauen weiter zu festigen.

KML-Lagerleitung  
Luise Dörnbrack,  
Barbara Richter



In fröhlicher Runde — so wie auch an diesem Tisch der Kolleginnen des Einkaufs — fand man unsere Frauen auf der Feier anlässlich des Internationalen Frauentages im Klubhaus des WF. Musik, Tanz und gute Laune ließen diesen Feiertag ausklingen

Foto: Gottwald, BW



# Die Pressefest-Tombola

Verkauf der Lose beginnt in der nächsten Woche

Wie im vergangenen Jahr, so wird auch beim diesjährigen „TRAFO“-Pressefest eine Tombola durchgeführt. Die Arbeitsgruppe Tombola möchte die Belegschaft mit

ihren Gedanken vertraut machen. Während im vergangenen Jahr 6000 Lose 550 Preise gegenüberstanden, sollen in diesem Jahr 8000 Lose zum Preise von 1 DM verkauft werden. In die Tombola werden nur wenige, aber wertvolle Preise gegeben, um den Anreiz und die Spannung zu erhöhen. So soll der 1. Preis ein 53er Fernsehgerät sein. Ferner werden verlost: ein Kühlschrank, eine Waschmaschine, eine Wäschetrockenschleuder, eine Spiegelreflexkamera, ein Kofferradio, eine Kleinbildkamera, ein Fernglas, ein Staub-

sauger, Armbanduhren, Aktentaschen u. a. m. Diese Preise sind Vorschläge der Arbeitsgruppe und vom Pressefestkomitee noch nicht bestätigt. Zur Organisation muß noch gesagt werden, daß die Lose einen Abriß haben, der vom Käufer dem Verkäufer zurückgegeben werden muß. Dieser Abschnitt wird in die Lostrommel gegeben und ist damit die Grundlage für die Auslosung auf der Hauptveranstaltung des Pressefestes.

Und nun viel Erfolg beim Kauf der Lose, die in den nächsten Wochen angeboten werden.

Harenburg

## „Die Großen und Kleinen“



### Ein Film für Eltern

Dieser Film behandelt sehr feinfühlig das schwierige Problem der Erziehung von Kindern zu vollwertigen Mitgliedern der Gesellschaft und weist auf Fehler hin, die den Erziehungspflichtigen oft in ihrem guten Willen unterlaufen. Aus dem Rahmen einer Elternversammlung werden drei Fälle herausgehoben und geklärt.

Unaufdringlich und sehr überzeugend zeigt der Film, daß es die Aufgabe der Eltern ist, mit den Kindern in einem Verhältnis der gegenseitigen Achtung, der Offenheit und des Verständnisses zu leben.

Lüge und Heuchelei der Eltern führt zu seelischen Fehlentwicklungen der Kinder.

Foto: Progress

## Anekdoten

Der bekannte amerikanische Kommentator Walter Lippmann erhält auf seine Zeitungsartikel und Fernsehsendungen täglich eine große Menge von Briefen. In einem derartigen Schreiben hieß es: „Alles funktioniert heute automatisch: Raketen, Atomwaffen. Teilen Sie mit mir die Überzeugung, daß in einem nächsten Krieg gar keine Menschen benötigt werden?“

„Ich bin nicht ganz Ihrer Ansicht“, schrieb Lippmann zurück, „denn es werden dann immer noch einige von der großartigen Gattung ‚Mensch‘ nötig sein, die den Krieg anfängern!“

★

Der Chefredakteur einer großen englischen Zeitung versah noch mit 80 Jahren seinen Dienst.

Da kam eines Tages ein junger Redakteur in den Presseklub und gestand: „Stellt euch vor, heute hat der Alte in meinem Schreibtisch seinen Nachruf gefunden!“

„Ach“, staunten die anderen. „Und was hat er gesagt?“

„Nichts! Kein Wörtchen! Aber er hat zwanzig Zeilen dazugeschrieben!“

## Gratulation

Unser besonderer Glückwunsch gilt heute unserem Kollegen Kurt Selle aus Isw/O, der am 15. Februar eine 40jährige Tätigkeit im TRAFO zurückblicken konnte.

Das 25jährige Arbeitsjubiläum feierten die Kollegen Fritz Lünig-Ra; Fritz Minkowski, Wi 2; Karl Glienke, Mr.

Ferner gratulieren wir nachträglich dem Kollegen Kurt Wagner aus Vsw zum 15jährigen Arbeitsjubiläum.

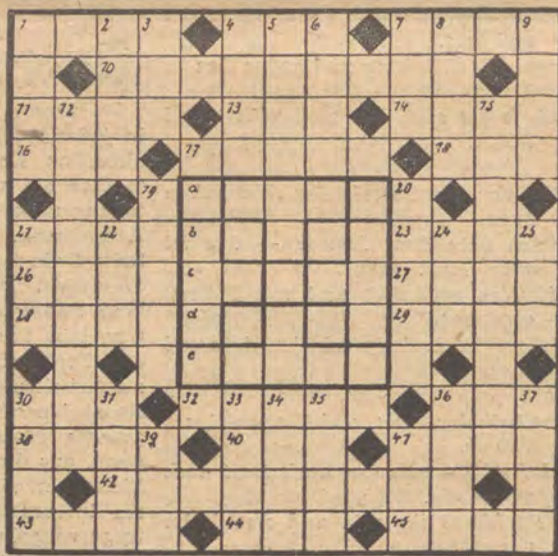
Auf ihre 10jährige Tätigkeit in unserem Betrieb konnten nachstehend genannte Kolleginnen und Kollegen zurückblicken:

Elfriede Sauer, Lws; Margot Meiten, TN; Gisela Thomas, LQW; Ernst Lamkowski, Khs; Elfriede Tänzler, KML; Gerda Preßler, B; Hans Breilort, B; Gustav Schmidt, Bsp; Günther Blumenthal, Wbk; Georg Behm, Lw/N; Gottfried Kühn, TOK; Wilhelm Bohow, Lw/B; Wilhelm Kappeler, KVH.

Waagrecht: 1. Chemische Verbindung, 4. Angehöriger eines Göttergeschlechts, 7. Stadt an der Elbe, 10. Präsident der Volkskammer der DDR, 11. Stacheltier, 13. Meeresraubfisch, 14. Sehorgan, 16. Hausflur, 17. Untergrundbahn, 18. Vorhaben, 21. Behältnis, 23. Sowjetbürger, 26. Weinernte, 27. bargeldloser Zahlungsverkehr, 28. russischer Vorname, 29. Liebesgott, 30. südwestdeutscher Ausdruck für einen Verwandten, 32. zylindrischer Bauteil zum Übertragen von Drehbewegungen, 36. Wintersportgerät, 38. Überschuß, 40. männlicher Vorname, 41. Kameliart, 42. Mitglied des Politbüros des ZK der SED, 43. salzhaltiges Wasser, 44. Vorfahr, 45. Staat im Westen der USA.

Senkrecht: 1. Sologesangstück, 2. römische Kalendertage, 3. afrikanischer Strom, 4. kleiner Wasserlauf, 5. Kartenspiel, 6. arabischer Titel, 7. Sammlung von Aussprüchen, 8. nordischer Männername, 9. Metallbolzen, 12. Vorsitzender des Ministerrates der DDR, 15. Kochkünstler, 19. Schriftsteller, 20. Stichwaffe, 21. orientalischer Männername, 22. imperialistischer Staat (Kf.), 24. englische Anrede, 25. Göttin der Morgenröte, 30. Musikwerk, 31. Baumwollgewebe, 33. Gestalt aus „Lohengrin“, 34. Nebenfluß der Donau, 35. Arbeitsentgelt, 36. Gesichtshaar, 37. einer der Größten der Musikgeschichte, 39. Gewässer, 41. Währungseinheit in Rumänien.

Füllrätsel: a) umlaufender Maschinenteil, b) Preisgrenze, c) Mittelmeerinsel, d) Stange, e) Zeichner und Karikaturist. Die Diagonale von links oben nach rechts unten ergibt den Namen eines Mitgliedes des ZK der SED und des Landwirtschaftsrates beim Ministerrat der DDR. Die Diagonale von rechts oben nach links unten nennt ein Mitglied des Staatsrates der DDR und



stellvertretenden Vorsitzenden der DED.

### Auflösung des Rätsels in Nr. 11/64

Waagrecht: 1. Arad, 4. Lee, 7. Selb, 10. Lohengrin, 11. León, 13. eng, 14. Save, 16. Ale, 17. Arsen, 18. Kar, 21. Nawa, 23. Ader, 26. Ines, 27. Rune, 28. Ebro, 29. Roth, 30. Rio, 32. Selen, 36. Gnu, 38. Ende, 40. Tor, 41. Rial, 42. Edwardsee, 43. Mure, 44. Tee, 45. Erle.

Senkrecht: 1. Aula, 2. Aloe, 3. Don, 4. Leer, 5. Enns, 6. Egge, 7. SIS, 8. Enak, 9. Bier, 12. Elfenbein, 15. Valentina, 19. Wasow, 20. Darre, 21. nie, 22. wer, 24. Duo, 25. Reh, 30. Reim, 31. Oder, 33. Etat, 34. Lore, 35. Erde, 36. Gier, 37. Ulme, 39. Ede, 41. Ree. Füllrätsel: a) Miene, b) Miliz, c) Donau, d) Kegel, e) Meran. Von links oben nach rechts unten: Minen, von rechts oben nach links unten: Einem.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmminenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Stellvertretender Redakteur: Edelgardt Kruschbin. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

## Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 30. März bis 4. April

Wahlessen zu 0,70 DM

- Dienstag:** 1. Kohlrüben Eintopf mit Geflügeleinlage, Brötchen  
2. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus  
Schonkost: Milchreis mit Zucker und Apfelmus
- Mittwoch:** 1. Kotelett mit Mischgemüse, Kartoffeln  
2. Sauerbraten, Klöße, Rotkohl  
Schonkost: Sahnenkotelett, Mischgemüse, Kartoffeln
- Donnerstag:** 1. Spaghetti, Gulaschtunke, Kompott  
2. Linseneintopf mit Fleischeinlage, Brötchen  
Schonkost: Möhreeneintopf mit Fleischeinlage, Kompott
- Freitag:** 1. Fischgulasch, Kartoffeln, rote Bete  
2. Sülze, Bratkartoffeln, Krautsalat  
Schonkost: Pochiertes Ei, Kräutertunke, Kartoffeln

### Sonderessen

- Dienstag:** 1. Borschtsch „russisch“ 1,20  
2. Schmorbraten, Butternudeln, Kompott 1,50
- Mittwoch:** 1. Nieren am Spieß, Kartoffeln, Krautsalat 1,30  
2. Filet „Stroganoff“, Püreeerand 2,-
- Donnerstag:** 1. Semmelknödel, Gulasch 1,40  
2. Löffelbraten, Knackwurst 1,50
- Freitag:** 1. Schnitzel, „Wiener Art“, Bratkartoffeln, Salat 2,-  
2. Leberknödel, Sauerkraut, Kartoffeln 1,30
- Sonabend:** 1. Kafflerbraten, Sauerkraut, Kartoffeln 1,40  
2. Grüne-Bohnen-Eintopf m. Hammelfleisch, Pudding 1,40

### Frühstücksangebot

Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

Änderungen vorbehalten!

Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal)

Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.